



Lothar H. Bluhm

Alle Hände voll zu tun: Der IT-System-Kaufmann Nik Darren Rawlings (links) und der IT-System-Elektroniker Mika Cammann richten Laptops für Homeoffices ein.

Fest im Griff von Corona

IT-Systemhaus Abenhausen richtet Laptops für Homeoffice ein

VON LOTHAR H. BLUHM

WESTERCELLE. „Hier ist ja ordentlich was los“, beschreiben Nik Darren Rawlings und Mika Cammann die Situation in dem großen Besprechungsraum im Bürozentrum und IT-Systemhaus Abenhausen in Westercelle. Hier liegt ein fabrikneuer Laptop neben dem anderen. Hier werden die elektronischen Geräte für den Einsatz bei den Kunden eingerichtet. Stichwort: Homeoffice.

„Arbeit in diesem Umfang haben wir bisher nicht erlebt“, sagen übereinstimmend Rawlings und Cammann, die aktuell dabei sind, Laptops für die Auslieferung an die Geschäftskunden vorzubereiten. „Die Corona-Krise hat uns alle fest im Griff.“ Und sie habe inzwischen heftige wirtschaftliche Auswirkungen, stellt Geschäftsführer Martin Abenhausen fest. Während die einen sich um den Fortbestand ihres Unternehmens und um sichere Arbeitsplätze sorgen, wissen andere gar nicht, wie sie all die anstehende Arbeit bewältigen sollen.

Die suchen händeringend Arbeitskräfte: „Wir selbst könnten sofort fünf IT-Spezialisten einstellen, Fulltime und ohne Befristung“, wirbt Abenhausen,

der mit seinem Betrieb in einer schwierigen Situation ist, denn etliche der insgesamt 35 Mitarbeiter tragen einen erheblichen Ballast von Überstunden mit sich herum.

„Die Arbeitswelt verändert sich unter dem Druck der Krise gerade in einem Tempo, wie es vor wenigen Wochen noch nicht denkbar war“, sagt

lichst vielen Celler Betrieben bei der Organisation ihrer Arbeit zu helfen, indem wir ihre Mitarbeiter mit Laptops für zu Hause ausstatten. Laptops sind das neue Toilettenpapier“, gibt es schon den Spruch im Hause Abenhausen.

Nicht ganz unbegründet, denn die Lieferanten kontingentieren ihre Lieferungen: „In

den Laptops auch geeignetes Personal.“

Ein ungeahnter PC-Boom begann vor einiger Zeit schon damit, dass Microsoft seinen Service für das Programm Windows 7 einstellte. Hinzu kommt der bestehende Fachkräftemangel. Abenhausen: „... und jetzt noch Corona: Wir sind am Limit. Seit der Zuspitzung der Krise haben wir an den letzten fünf Werktagen mehr Notebooks verkauft als im ganzen letzten Jahr.“

Mit dem bloßen Verkauf der Geräte sei es aber nicht getan, denn es muss eine sichere Verbindung zwischen Arbeitgeber und dem Arbeitsplatz in der Wohnung des Arbeitnehmers bestehen. Die Geräte müssen genauso sicher sein und zum Teil eine Spezialsoftware enthalten. „Das ist auch eine echte Vertrauenssache“, unterstreicht Abenhausen die berechtigten Ansprüche seiner Kunden. „Für uns hat oberste Priorität, dem Kunden zu helfen, die Kundenzufriedenheit herzustellen.“

Deshalb sind der IT-System-Kaufmann Nik Darren Rawlings und der IT-System-Elektroniker Mika Cammann in dem großen Firmen-Besprechungsraum mit Eifer dabei, die Notebooks vorzubereiten. Eines nach dem anderen, fast im Akkord.

„Homeoffice ist zum wirtschaftlichen Lebensretter geworden.“

Martin Abenhausen
Geschäftsführer



Abenhausen. Homeoffice ist das Stichwort für etliche Unternehmen. „Für viele Firmen und ihre Mitarbeiter ist das bisher nur schwer vorstellbar gewesen, in Zeiten großer Ansteckungsgefahr ist es aber zum wirtschaftlichen Lebensretter geworden.“

Seit 70 Jahren bietet die Firma Abenhausen ihre Dienste an: „Wir als alteingesessenes Celler Unternehmen haben unmittelbar mit dieser neuen Form der Heimarbeit zu tun. Deshalb versuchen wir, mög-

der letzten Woche bekamen wir noch 50 Geräte pro Tag, jetzt sind es nur noch zehn. Tendenz fallend“, skizziert Abenhausen die heikle Situation. Und das Schlimme: Die Kunden wollen die Rechner sofort haben, weil ja die Heimarbeitsplätze sofort eingerichtet werden sollen. „Wir versuchen zu helfen, aber es kann nicht jeder Kunde als Erster beliefert werden“, bedauert Abenhausen. „Wir sind dabei, die Umstellungen möglichst schnell durchzuführen, brauchen aber neben